



FREITAGSPOST – Nachrichten, Termine, Informationen

6. Dezember 2013

Liebe Genossinnen und Genossen der KölnSPD,
liebe Freundinnen und Freunde der Sozialdemokratie,

das erste Mitgliedervotum in der deutschen Geschichte zu einem Koalitionsvertrag geht in seine finale Phase. Nicht vergessen: Bis zum 12. Dezember um 24 Uhr muss Eure Abstimmkarte im Willy-Brandt-Haus eingegangen sein, dann wird die Stimme gezählt! Und schon jetzt ist der Entscheid ein voller Erfolg: bereits über 200.000 Genossinnen und Genossen haben sich beteiligt und zeigen damit, dass wie Wort halten, denn bei uns entscheidet das WIR!

Besonders hinweisen möchten wir Euch auf unsere Veranstaltung morgen um 10 Uhr im Stollwerck, wo unser Parteichef Jochen Ott MdL zusammen mit Gabriele Hammelrath MdL detailliert über den Koalitionsvertrag informiert und wir noch einmal intensiv diskutieren können.

Stimmt mit ab! Ganz im Sinne von Willy Brandt: Mehr Demokratie wagen!

Herzliche Grüße

Frank Mederlet
Geschäftsführer der KölnSPD

Marco Malavasi
Redaktion Freitagspost

SPD

Alle wichtigen Informationen zum Mitgliedervotum

Bis heute, 12:00 Uhr sind fast 200.000 Wahlunterlagen für das SPD-Mitgliedervotum im Willy-Brandt-Haus eingegangen. Wer seine Stimme noch nicht abgegeben hat, sollte das spätestens Montag tun. Es werden nur solche Stimmen gezählt, die bis zum 12.12., 24:00 Uhr eingegangen sind. Und vergesst bitte nicht, die eidesstattliche Erklärung mitzuschicken!

Auf SPD.de wird im Livestream übertragen:

- Sigmar Gabriel beim Juso-Bundeskongress am 7.12. um 13 Uhr
- Regionalkonferenz aus Saarbrücken am 8.12. um 10:30 Uhr

Diskutieren kannst du im Chat auf SPD.de mit

- Doris Ahnen am 9.12. um 13:00 Uhr
- Frank-Walter Steinmeier am 10.12. um 17:00 Uhr



Wenn Ihr Fragen habt, schaut doch mal rein: Die wichtigsten Fragen, die euch gestellt werden können, findet ihr beantwortet im FAQ zum Mitgliedervotum
http://www.spd.de/mitgliedervotum/FAQ_Mitgliedervotum/

Darüber hinaus gehende Fragen könnt Ihr gern an den PV übergeben. Bitte gebt euren Mitgliedern, die Fragen zum Mitgliedervotum haben, die Telefonnummer weiter:
Hotline zum Mitgliedervotum 030 / 25 99 1-5 00.
Die Nummer ist werktags von 08.00 Uhr bis 19.00 Uhr und am Wochenende von 12.00 bis 18.00 Uhr für alle Fragen zum Mitgliedervotum erreichbar.



Zehn Ziele formulierte der SPD-Parteikonvent Ende Oktober für die Verhandlungen mit CDU und CSU. Zehn sozialdemokratische Ziele, die wichtig sind für Fortschritt und Gerechtigkeit – die unser Land voran bringen. Die Verhandlungen waren oft hart. Vieles hat die SPD durchgesetzt, an anderen Stellen gab es Kompromisse. Was steht unterm Strich? Hier findest Du noch einmal eine Zusammenstellung unserer Positionen: <http://www.spd.de/mitgliedervotum/>

Unser Bundestagsabgeordneter Martin Dörmann hat zudem nocheinmal die Position zusammen gefasst, die kommunalpolitisch für uns relevant sind. Die Basis bildete hier das von uns verabschiedete kommunalpolitische Manifest:
<http://martin-doermann.de/2013/12/05/koalitionsvertrag-staerkt-menschen-und-kommunen/>

Jochen Ott MdL

Neid ist ein schlechter Ratgeber

Wie selbstreferentielle, selbstgerechte Hauptstadt-Journalisten die Demokratie ad absurdum führen.

„Was wir auch gelernt haben ist, dass es eine Zwei-Klassen Wählerschaft gibt. Wähler mit unterschiedlich großem Einfluss – der eine Teil der Wählerschaft durfte nur bei der Bundestagswahl mitreden – zahlt man hingegen Mitgliedsbeiträge an die SPD darf man ein zweites mal abstimmen...das übrigens setzt nicht nur die SPD-Führung unter Druck – übrigens auch unter Zeitdruck!“ – Marieta Slomka im Heute Journal vom 25.11.2013 und die Fortsetzung gestern in ihrem unterirdischen Interview mit Sigmar Gabriel.

Irgendwie ist es verrückt. Jahrelang wurden die großen Parteien – auch und besonders die SPD – dafür kritisiert, dass sie zu wenig Mitbestimmungsrechte für die Basis, für die einfachen Mitglieder anbieten würden. Konstruiert wurde immer wieder ein „die da oben machen doch eh, was sie wollen!“ Mag sein, dass in der 150jährigen Geschichte der SPD an Basisbeteiligung gemangelt hat. Herbert Wehner verhandelte die erste Große Koalition 1966 noch im Alleingang. Die Angst vor der Basis und deren Reaktion auf einen Regierungspakt mit der damaligen Post- Adenauer - CDU war sogar so groß, dass man sich zwei Jahre lang nicht traute, einen Parteitag einzuberufen. Die Basis stimmte der ersten Großen Koalition erst im März 1968 – also 18 Monate vor der nächsten Bundestagswahl zu. Die Mitglieder an der Parteibasis hatten also defacto keinen Einfluss auf die Politik der SPD in der damaligen Bonner Republik.



Die Zeiten haben sich geändert. Die Menschen sind zwar nach wie vor an Politik interessiert – aber sie suchen nach einer anderen Form der Beteiligung. Überall wird diskutiert – ob online oder offline – meist aber in einer losen, unverbindlichen Runde. Die Bereitschaft zur Mitarbeit in einer politischen Partei ist allerdings zurückgegangen – es gelingt den großen Parteien heute nur mit großem Aufwand, Mitglieder zur Übernahme eines Mandats, gerade in der Kommunalpolitik zu bewegen. Woran liegt das?

Zum einen ist sicherlich die Verdichtung der Arbeit in den vergangenen beiden Jahrzehnten ein wichtiger Faktor. Es bleibt wenig Zeit für Ehrenamt. Zum anderen erleben wir in den vergangenen Jahren aber auch eine Veränderung der Vermittlung von Politik in der Medienlandschaft. Wo früher – zugegebenermaßen oftmals sehr nüchtern und sachlich - über Politik berichtet wurde, bestimmt heute meist der Faktor der Skandalisierbarkeit einer Nachricht, ob überhaupt berichtet wird. Das musste auch der Kanzler-Kandidat der SPD, Peer Steinbrück, erleben. Noch vor einem Jahr war er einer der beliebtesten deutschen Politiker. Viele hielten ihn für den „kompetenten Kanzler“. „Mit dem würde die SPD gewinnen“, hieß es. Doch innerhalb der Bundestagswahlkampagne, stürzte er in der Beliebtheitskala ab – auch, aber eben nicht nur wegen der eigenen Fehler.

Finden wir bei diesen Aussichten noch Spitzenleute, die Lust haben sich in diesen Mediendruck auszusetzen zu begeben? Es gibt keine Tabus mehr, kein Privatleben, keine Privatsphäre. Die Wahrheit ist, dass Respekt und Anerkennung für Politik gerade auch vor Ort verloren gehen und die demokratische Institution der „Partei“ durch den Journalismus absolut diskreditiert wird.

Und „Partei sein“ ist wichtig für die Demokratie. Das sind die vielen an der Basis unserer Partei vor Ort, die da sind und sich um die Belange der Menschen kümmern. Ist es nicht richtig, dass wir diesen Menschen, unseren Mitgliedern die Möglichkeit geben, zu partizipieren? Ein Karnevalspräsident, eine Bürgervereinsvorsitzende, jeder Kirchenvorstand, jede Bürgerinitiative usw. erhält heute mehr Anerkennung und Achtung in der Gesellschaft als ein Ortsvereinsvorsitzender der SPD oder einer anderen Partei. Das kann nicht richtig sein und könnte unsere Gesellschaft am Ende teuer zu stehen kommen. Wir brauchen ausdrücklich Vereine und Gruppen und das ehrenamtliche Engagement in unseren Städten. Aber auch der Ortsvereinsvorsitzende einer Partei führt einen „Verein“, der die Demokratie fördert. Da gibt es Leute die Grillfeste machen, die Plakate kleben, die Bürgerversammlungen organisieren und sich Gedanken über die Zukunft ihres Veedels, der Stadt oder unserer Republik machen.

Das ist gut für die Demokratie in Deutschland – auch dort wird Arbeit für unsere Gesellschaft geleistet. Auch sie brauchen Anerkennung.

Da hilft die selbstreferentielle Eigenbeschau mancher Hauptstadtjournalisten schlicht nicht weiter. Frau Slomka war schon unglaublich selbstgefällig. Die Kommentierungen heute sind teilweise lächerlich. Wir brauchen auch bei den Journalisten Menschen mit Gefühl und Instinkt für das demokratische Deutschland, für die, die Tag für Tag dafür sorgen, dass die kleinen Probleme vor Ort genau so leidenschaftlich diskutiert und bearbeitet werden wie die großen Probleme.

Wenn wir wollen, dass unsere Demokratie auch in Zukunft noch funktioniert, dürfen Parteien nicht diskreditiert werden. Sie wirken laut Verfassung an der politischen Willensbildung mit. In der Regel entscheiden Vorstände und Parteitage in Parteien. Auch in der SPD ist das üblich. Doch dort, wo ansonsten 500 oder 1000 Mitglieder oder Delegierte entscheiden, entscheiden diesmal einfach alle Mitglieder. Dies ist nach den Erfahrungen der letzten Großen Koalition, die einen Graben in unsere Partei geschlagen hat, auch völlig richtig. Das hat nichts mit einer Zwei-Klassen

Wählerschaft zu tun – jeder Bürger hat die Möglichkeit sich politisch zu engagieren – die Beitragszahlungen nach Einkommenshöhe, welche Frau Slomka im Heute-Journal mit anführt, sind völlig sekundär - entscheidend ist die Möglichkeit mitzuentcheiden und zu gestalten – Das war und ist immer noch der Anspruch der SPD. Das sollten auch diejenigen anerkennen, die neidisch sind, weil sie nicht mitstimmen dürfen.

Ich bin sicher, dass die SPD-Mitglieder sich sehr genau überlegen werden, wie sie sich entscheiden. Die Debatte hat längst begonnen und hat zu einer starken Aktivierung der Partei geführt – und ihr auch neue Mitglieder gebracht. Wir sollten uns keine Sorge machen, dass sich die Mitglieder von den Meinungsmachern beider Seiten überrumpeln lassen werden. Weder die GroKo-sofort Befürworter vom Abend des 22. September, noch die „Grundsatzoppositionisten“ in der Partei werden „die Basis“ maßgeblich beeinflussen. Ich bin sicher, die Mitglieder werden zum Wohle der Partei und des Landes entscheiden.

Jubilarenehrung der KölnSPD

"Danke für eure Treue zu unserer SPD"

Die KölnSPD hat zur traditionellen Jubilarenehrung langjähriger Mitglieder wieder in den Altenberger Hof nach Nippes eingeladen. UB Vorsitzender Jochen Ott und seine Vize Gabriele Hammelrath führten durch den Abend. Prominente Unterstützung bei der Verleihung von Nadeln und Urkunden bekamen die beiden von OB Jürgen Roters, NRW Verkehrsminister Mike Groschek sowie den Kölner Bundes- und Landtagsabgeordneten.



OB Jürgen Roters sprach zu den Jubilaren der KölnSPD und bedankte sich für ihre Treue zur Sozialdemokratie. Unser Kölner OB machte deutlich, dass unter seiner Ägide gemeinsam mit



Fraktion und Partei seit 2009 schon viel erreicht wurde für Köln und die Bürger "auf das wir alle stolz sein können". Jürgen Roters machte deutlich, dass er mit ganzer Kraft bereits angestoßene Projekt wie Oper/Schauspiel, Archäologische Zone, Rheinboulevard, Dorumgebung oder die weitere Schaffung von bezahlbarem Wohnraum zu einem erfolgreichen Ende führen werde, aber auch neue Ideen in Gang setzen möchte. Unter Beifall der rund 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer versicherte Jürgen Roters seine Unterstützung für einen engagierten Kommunalwahlkampf an der Seite der 45 Ratskandidatinnen und Ratskandidaten sowie der rund 150 Bezirksvertreterbewerberinnen und -bewerber. " Wir sind die Kommunalpartei in Köln und gemeinsam werden wir es schaffen am 25. Mai 2014 wieder stärkste politische Kraft in Köln zu werden", sagte KölnSPD Chef Jochen Ott.

Die Laudatio für die diesjährigen Jubilare hielt NRW Verkehrs-, Bau- und Infrastrukturminister Mike Groschek. Er rief die Leistungen der Männer und Frauen in der über 150-jährigen Geschichte der Arbeiterbewegung und der Sozialdemokratie hervor. Der Zusammenhalt unserer Mitglieder und ihr Einsatz und Kampf für Freiheit, soziale Gerechtigkeit und Frieden machen die SPD unverzichtbar für unsere Gesellschaft. " Für die SPD ist und war der Kampf dafür, dass es den Menschen im Lebensalltag immer etwas besser geht Antrieb der politischen Arbeit. Die SPD ist ohne ihre Mitglieder nicht denkbar und aktuell ist es gut und richtig, dass die SPD Mitglieder über die Frage des Abschluß des Koalitionsvertrag entscheiden. Mein Bitte: macht alle mit".

Die Liste der Jubilare

65 Jahre

Kischio, Karl-Heinz
Stolz, Herbert

50 Jahre

Gerwert, Elfriede
Horn, Hans-Dieter
Jüngling, Karl-Heinz
Koplin, Kurt
Limbach, Joseph
Neubert, Ingeburg
Parzyjegla, Ursula
Schledermann, Karlgeorg
Wehmeyer, Wolfgang

40 Jahre

Balzert, Werner
Bergkemper-Marks, Gertrud
Demir, Faruk
Wähler, Klaus-Juergen
Ertl, Heinz-Kurt
Flück-Heinrichs, Sigrid
Fritz, Detlef
Gerards, Gisela
Großhans, Hartmut
Großhans, Ute
Hammelrath, Reiner
Herterich, Marlis
Hirth, Elke
Jannicke, Hans-Juerg
Josipovic, Michael
Klinke, Anni
Kurtz, Rolf
Matthäi, Friedrich
Müller, Dieter
Müller, Heidrun
Neumann-Braun Johanna
Queins, Rolf
Rabenau, Gerhard
Reschke, Eberhard
Rothgang, Erwin
Schnitzlein, Wolfgang
Schulz, Peter

Seeck, Wolfgang
Seeck, Birgit
Sezek, Yildirim
Sistig, Walter
Weidenfeld, Joachim
West, Johannes

25 Jahre

Ates, Mehmet Ali
Aumüller, Georg
Blocher, Eberhard
Cözmez, Mustafa
Ercument, Ekiki
Franken, Thomas
Gerards, Thomas
Hamacher, Herbert
Hamacher, Robert
Heldt, Elke
Hoff, Liesel
Hundt, Michael
Kempff, Jürgen
Kersjes, Stefan
Kirch, Friederike
Kircher, Werner
Köchy, Bernd
Kulartz, Karl
Özsinmaz, Mustafa Metin
Retz, Helene
Schäfer, Cäcilia
Schnitzlein, Ursula
Szyska, Barbara
Valerien, Tanja
van Geffen, Jörg
Völzke, Andreas
Röhrig, Wally



"Kalk leistet einen wertvollen Beitrag"

SPD fordert dezentrale und solidarische Unterbringung von Flüchtlingen im gesamten Stadtgebiet und gute Informationspolitik seitens der Stadtverwaltung

Die Fraktionen von SPD, CDU und Grünen haben sich in der letzten Sitzung der Bezirksvertretung Kalk gemeinsam an die Stadtverwaltung gewandt und in einem Antrag beschlossen, dass die „Leitlinien zur Unterbringung und Betreuung von Flüchtlingen in Köln“ der Stadt Köln aus dem Jahr 2004 - nach denen die Unterbringung in festen Einrichtungen von Flüchtlingen dezentral im gesamten Stadtgebiet erfolgen soll und eine Konzentration in einem einzelnen Stadtteil vermieden werden soll - eingehalten werden sollen. Dem Antrag wurde bei einer Enthaltung mit breiter Mehrheit gefasst. Im Antrag begrüßt die BV Kalk die Einrichtung einer Task-Force für Flüchtlingsunterbringung durch die Stadtverwaltung. Allerdings fordert die Bezirksvertretung Kalk auch eine transparente Darstellung aller Unterbringungspläne.

„Der Stadtteil Kalk leistet einen wertvollen Beitrag um den hilfesuchenden Menschen helfen zu können“, so Marco Pagano, Vorsitzender der SPD im Stadtbezirk Kalk. "Wir drücken uns nicht und übernehmen unseren Teil der Verantwortung." So seien derzeit bereits an drei Standorten Flüchtlinge untergebracht, hinzu kommt, dass sich viele Menschen, die im Rahmen der sogenannten Armutszuwanderung aus Südosteuropa zuwandern, gerade in Kalk niedergelassen haben. "Dies stellt die Institutionen, die sich um die Integration dieser Menschen bemühen (z.B. Schulen) bereits vor enorme Herausforderungen.“, beschreibt Pagano die aktuelle Lage.

Vor diesem Hintergrund lehnte die Bezirksvertretung Kalk die Errichtung von Wohncontainern für die Unterbringung weiterer Flüchtlinge an der Dillenburger Straße und an anderen Standorten im Stadtteil Kalk ab. Dies gilt nach Ansicht der SPD insbesondere auch für die jüngst bekannt gewordenen Pläne für das leerstehende Klarissenkloster an der Kalker Kapellenstraße. Besonders hierzu regt sich bereits Widerstand in der Kalker Bevölkerung.

„Man darf die Integrationsfähigkeit eines Stadtteils nicht überfordern“, ergänzt Marco Pagano. Der Stadtbezirk Kalk im Allgemeinen, und hier der Stadtteil Kalk im Besonderen zeichnen sich durch große Vielfalt und Toleranz aus. Das soll so bleiben." Eine solidarische Unterbringung auf das gesamte Stadtgebiet liegt daher nach Ansicht der SPD im Interesse aller.

Im Stadtteil Kalk liegt der Anteil der hier lebenden Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund mit 57,9% schon weit über dem Durchschnittswert der Stadt Köln insgesamt (34,5%). Beim Wert der Migrationsquote der unter 18-Jährigen liegt Kalk mit einem Wert von 82,6% noch signifikanter über dem Gesamtschnitt von 48,8%. "Das ist unsere Chance und Herausforderung zugleich", so der SPD-Vorsitzende. Jedoch falle es zunehmend schwerer den Menschen weitere Herausforderungen zu vermitteln und verständlich zu machen. Die Kommunikation durch die Stadtverwaltung muss dringend verbessert werden, so Pagano.

Die SPD im Stadtbezirk Kalk erwartet, dass die Verwaltung kurzfristig das auch von verschiedenen Flüchtlingsverbänden und Institutionen geforderte Konzept vorlegt, wie und an welchen Standorten mit welchen Kapazitäten langfristig die Flüchtlinge untergebracht werden sollen. Hierbei ist auch darauf einzugehen, wie sichergestellt ist, dass die Nutzungsdauer derzeit eingerichteter Übergangslösungen begrenzt wird.

Nur durch ein nachvollziehbares belastbares Konzept kann nachgewiesen werden, dass es sich bei den derzeitigen Standorten wirklich um Zwischenlösungen aus der Not heraus handelt.

OV Südstadt

Jetzt haben wir einen "Jean-Jülich-Weg" in der Südstadt

SPD fordert dezentrale und solidarische Unterbringung von Flüchtlingen im gesamten Stadtgebiet und gute Informationspolitik seitens der Stadtverwaltung

Endlich: Es war ein schwieriges Unterfangen, im Stollwerckgelände einen Weg nach Jean Jülich zu benennen. Weil er seit 1977 der Südstadt-SPD angehörte, hatten wir die Namensgebung angeregt und forciert.

Karl-Heinz Walter, Vorsitzender des Orstvereins Köln-Südstadt: "Dabei war Jean Jülich mit Sicherheit ein Mensch, der für ganz Köln von Bedeutung war. Als Edelweiß-Pirat war er Widerständler gegen die menschenverachtenden Nazis. Als Kölner mit Herz und Seele ein großer Karnevalist mit unglaublichem sozialem Engagement. Als Kneipier aus der Südstadt nicht weg zu denken".

Es ist also nicht verwunderlich, dass zur Enthüllung des Namenschildes "Jean-Jülich-Weg" ungefähr 250 Menschen aus ganz Köln gekommen waren. Jean Jülich's langjähriger Freund Rolly Brings war gekommen und hat Lieder der Edelweißpiraten und von Jean Jülich selbst gesungen. An das Leben von Jean Jülich erinnerten die Festredner, allen voran sein Sohn Marco Jülich, der sich ausdrücklich bei der Südstadt-SPD für ihren Einsatz bei der Namensgebung bedankte. Fast kam der Eindruck auf, als hätte Jean Jülich selbst geredet.

Zum Schluss gaben die "Holunder Singers" auch noch ein Konzert. Dabei sangen sie u.a. das Lied von Jean Jülich "Du Pardies am Rhing Colonia", das mit der Strophe endet:

"Doch eines Daachs, dann es et wohl esu wigg,
dat mi Hätz nit mieh pulseet, vorbei die Zigg,
wo met Famillich, Frau un Kinder, wo ich mit Fründe jlöcklich wor.
Düstre Wolke jov et och, dat is doch klor.
Doch dat Levve dat hät keine Sinn,
wenn der Minsch sich nit bewääch, ejal wohin.
Sich mit Kühme zo verkruffe, ov der Surje weg ze suffe
hät noch nie geholfe. Un darüm sing:

Du Paradies am Rhing, Colonia, mit dingem Dom, Colonia,
du bes mi Hätz, bes minge Sunnesching.
Ov ich kriesche, ov ich laache - oder jecke Saache maache,
ich han dich immer jään, ming Stadt, he am Rhing.



Termine

KölnSPD / SB Innenstadt

Die SPD vor dem Mitgliedervotum zur GroKo

Samstag, 7. Dezember 2013

10.00 Uhr

Bürgerhaus Stollwerck, Dreikönigenstr. 23, 50678 Köln

Die KölnSPD lädt alle Mitglieder herzlich zu einer mitgliederoffenen Konferenz ein im Vorfeld des Mitgliedervotum zur Frage der Großen Koalition/Koalitionsvertrag ein. Wir wollen, dass die Parteimitglieder ein Forum zur Diskussion hat und Fragen, Meinungen, Sorgen und Hoffnungen ausgetauscht werden können.

Wir bitten die Ortsvereinsvorsitzenden ihre „Kommunikationswege“ zu nutzen, um möglichst vielen Mitgliedern die Einladung zu dieser Versammlung zukommen zu lassen.

Mit

Jochen Ott MdL

Vorsitzender KölnSPD und stellv. Vorsitzender NRWSPD

Gabriele Hammelrath MdL

Kölner Delegierte zum Parteikonvent und Bundesparteitag.

SB Mülheim

Die SPD vor dem Mitgliedervotum zur GroKo

Sonntag, 8. Dezember 2013

17.00 Uhr

Le Buffet, Wiener Platz 2a, 51065 Köln

mit

Prof. Karl Lauterbach, MdB

Kulturforum Köln

Archäologische Zone/Jüdisches Museum

Dienstag, 10. Dezember 2013

18.00 Uhr

Römisch-Germanisches Museum, Roncalliplatz 4, 50667 Köln

Das Kulturforum Köln freut sich sehr, dass es gelungen ist, den kommissarischen Projektleiter, **Herrn Dr. Marcus Trier**, den Vorsitzenden der Landschaftsversammlung des LVR, **Herrn Prof. Dr. Jürgen Wilhelm** und den Architekten, **Herrn Prof. Dipl. Ing. Wolfgang Lorch**, Darmstadt, für einen öffentlichen Diskussionsabend zu diesem Thema zu gewinnen.

Lassen Sie sich über den aktuellen Stand der Dinge informieren und diskutieren Sie mit unseren kompetenten Gästen.

KölnSPD, Jochen Ott MdL, Verlag J.H.W. Dietz Nachf.

Lesung mit Prof. Peter Brandt: Mit anderen Augen

Dienstag, 10. Dezember 2013

19.00 Uhr

August-Bebel-Forum, Magnusstraße 18b. 50672 Köln

KölnSPD, Jochen Ott und der Verlag J.H.W. Dietz Nachf. laden ein zur Lesung und Diskussion mit:

Prof. Peter Brandt

Willy Brandts ältester Sohn Peter erinnert sich an seinen Vater als Politiker und Privatmann. Und er schreibt über das »liebevolle, aber nicht ganz einfache Verhältnis zweier sperriger Menschen«. Peter Brandt verbindet die familieninterne Sicht mit dem analytischen Blick des Historikers. So entstand zum 100. Geburtstag von Willy Brandt am 18. Dezember 2013 ein Essay, der Privates und Politisches gemeinsam deutet und bislang weniger bekannte Züge dieser Jahrhundertgestalt herausarbeitet.



Begrüßung

Dr. Rolf Mützenich, MdB

OV Vogelsang

Die SPD vor dem Mitgliedervotum zur GroKo

Dienstag, 10. Dezember 2013

19.30 Uhr

Ort wird noch festgelegt

mit

Gabriele Hammelrath MdL

SPD-Fraktion in der BV Rodenkirchen

Justizzentrum Ja oder Nein?

Dienstag, 10. Dezember 2013

19.30 Uhr

Großer Sitzungssaal des Bezirksrathauses Rodenkirchen, Hauptstrasse 85, Köln

mit

Michael Frenzel

Stadtentwicklungspolitischer Sprecher der SPD-Ratsfraktion

Andreas von Wolff

Leitender Baudirektor a.D.

SPD Landtagsfraktion

„Vorstellung der nächsten Stufe der KiBiz-Revision“

Dienstag, 17. Dezember 2013

17.00 Uhr

Landtag NRW, Plenarsaal, Platz des Landtags 1, 40221 Düsseldorf

Anmeldung erforderlich: anja.janson@landtag.nrw.de

OV Ehrenfeld

Jahresabschlussfeier 2013: "Hoch die internationale Solidarität!"

Freitag, 13. Dezember 2013

19.00 Uhr

Griechische Gemeinde Köln, Liebigstraße 120b, Köln

Um Anmeldung wird gebeten unter A.Poettgen@gmx.de

OV Sülz/Klettenberg

Urbane Mobilität - wir machen Köln schneller!

Montag, 13. Januar 2014

19.00 Uhr

Freiraum, Gottesweg 116a

mit

Susana dos Santos Herrmann

Franz P. Lindner

OV Zollstock

"Am Samstag wieder vorm Supermarkt" - Was bringt Wahlkampf

Donnerstag, 30. Januar 2014

19.30 Uhr

Heinz-Kühn Saal, Magnusstraße 18a

mit

Dr. Marcel Lewandowsky

OV Lindenthal

Junge Familien in Köln

Dienstag, 18. Februar 2014

19.00 Uhr

Ort wird noch bekannt gegeben

mit

Prof. Klaus Schäfer

***V.i.S.d.P.: Frank Mederlet, SPD Köln, Magnusstr. 18b, 50672 Köln; Redaktion: Marco Malavasi;
Bildnachweise: maxbasel***